

Natura 2000: Bürgermeister für Kraftwerke

Beim Natura-2000-Gipfel in Innsbruck legten Osttirols Ortschefs Vorschläge vor, die die Kraftwerkspläne an der Isel nicht berühren würden.

Innsbruck – Still und heimlich fand am Montag im Innsbrucker Landhaus ein Politgipfel mit LHStv. Josef Geisler (VP), Umweltreferentin LHStv. Ingrid Felipe (Grüne) und den Bürgermeistern aus Mauterndorf in Osttirol, Kals, dem Virgen-, Isel- und Defereggental statt. Dabei legten die Ortschefs des Planungsverbands ihr Fachgutachten zur Ausweisung von neuen Schutzgebieten für die Strauchart „Deutsche Tamariske“ vor. Die Vorschläge der Osttiroler unterscheiden sich jedoch von jenen der Umweltabteilung des Landes.

Für den Lebensraum der Tamariske wurden nämlich Bereichsabgrenzungen vorgenommen. Den Plänen zufolge würden jene Abschnitte, in denen die Kraftwerke an der Oberen Isel, am Tauernbach bzw. an der Schwarzach geplant sind, nicht als Natura-2000-Schutzgebiete ausgewiesen werden. Der Kalsbach wurde hingegen nicht bewertet. Dort gilt ein Natura-2000-Gebiet als wahrscheinlich, das Kraftwerksvorhaben dürfte kaum möglich sein.

Landesregierung und Bürgermeister haben sich gestern darauf verständigt, dass die Vorschläge in den nächsten 14 Tagen abgeglichen werden. Geisler äußerte sich positiv darüber, dass der Osttiroler Planungsverband konstruktive Ausweisungsvorschläge vorgelegt habe. Inhaltlich wollte er wie Felipe vorerst keine Aussagen treffen. Für Felipe ist entscheidend, „dass alles auf einer fachlichen Basis erfolgt“. Ende Juli soll dann ein abgestimmtes Natura-2000-Konzept präsentiert werden. (pn)

Mehr auf Seite 4

Nicht ganze Isel, aber 150 Hektar als Schutzgebiet

Innsbruck, Lienz – Die notwendige Nachnominierung von Natura-2000-Schutzgebieten an den Osttiroler Gletscherflüssen Isel, Tauern- und Kalsbach sowie Schwarzach würde wohl einen Stopp der dort geplanten Kraftwerksvorhaben bedeuten. Die Auflagen wären wohl zu groß und zu teuer. Deshalb hat der betroffene Planungsverband beim Klagenfurter Umweltbüro ein Gutachten über die bisherigen Lebensräume der streng geschützten Pflanzenart „Deutsche Tamariske“ in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse präsentierten die Bürgermeister gestern bei einem Natura-2000-Gipfel in Innsbruck Energiereferent LHStv. Josef Geisler (VP) und Umweltreferentin LHStv. Ingrid Felipe (Grüne).

Auch wenn es vordergründig um die Natura-2000-Abgrenzung geht, in Prinzip steht die Kraftwerksfrage im Mittelpunkt der Verhandlungen und Gespräche. Laut Gutachten soll es an den besagten Osttiroler Gletscherflüssen derzeit 32 Hektar Lebensraum für die Tamariske geben: 15 Hektar am Kaiserbach, 14 Hektar an der Isel, rund 140 Quadratmeter am Tauernbach und zwei Hektar an der Schwarzach. Das Vorkommen an der Oberen Isel würde sich demnach in Grenzen halten. Insgesamt, so der Vorschlag der Bürgermeister, könnten zusätzlich 150 Hektar Natura-2000-Schutzgebiet an der Isel ausgewiesen werden, die Kraftwerkspläne im Defereggental (Hopfgarten), am Tauernbach (Matrei) und an der Oberen Isel (Virgen, Prägraten) wären nicht davon betroffen. Der Kaiserbach dürfte jedoch der Knackpunkt sein.

Die Vorstellungen der Osttiroler über die zusätzlichen Ausweisungen unterscheiden sich jedoch, die aktuellen Lebensräume sind jedoch unbestritten. Während die Bürgermeister für abgegrenzte Bereiche plädieren, scheint die Umweltabteilung eher größere Abschnitte ins Auge zu fassen. Jedenfalls soll ein gemeinsamer Vorschlag an die EU-Kommission ausgearbeitet werden. (pn)